



[Editorial]

Erfreulicherweise kommt langsam Bewegung in das Thema Testprozess-Verbesserung. Um am Markt mithalten zu können, zählt es für Unternehmen heutzutage zur „Pflicht“, dem Testen und somit der Qualität mehr Gewicht zu geben, – die „Kür“ heisst: Testprozess-Verbesserung (z.B. via TMMi, TPI, TestSPICE,...). Wenn schon Ressourcen investieren, dann möglichst effizient und nachhaltig. Gerade rechtzeitig hat das ISTQB kürzlich dazu den Lehrplan für den Expert Level „Improving the Test Process“ freigegeben (siehe ATB WebSite im Download Bereich). Apropos ISTQB: hier läuft die Vorbereitung für die Neuwahl des Vorstands beim nächsten Meeting in Prag auf Hochtouren – die Ergebnisse gibt es dann als News auf der ATB Website und im nächsten Newsletter.

„Gut Test“

◀(Helmut Pichler, Präsident) des ATB)

Inhalt (Auszug)

- Software Quality Days Rückblick Seite 1
- TestSPICE Seite 3
- TMMi Seite 6
- Ausbildungsschwerpunkt TPI® NEXT Seite 7
- Praxisbericht TPI® NEXT Seite 11

[Those Were the Days – die Software Quality Days 2011]

Ein „Testbericht“ von Thomas Puffler

Bereits zum dritten Mal fanden vom 18.1. bis 20.1.2011 die „Software Quality Days“ in Wien statt. Der ATB-Insider testete in der Rolle eines Besuchers die größte österreichische Konferenz zum Thema Softwarequalität. Lesen Sie hier unseren „Testabschlussbericht“...

Die Säle und Foyers des „Austria Trend Hotel Savoyen“ mitten im traditionell multikulturell geprägten Botschafterviertel am Rennweg wurden für drei Tage zu Treffpunkt und Bühne für eine international bunt gemischte Community aus IT-Qualitätsexperten und -interessierten.

Um dem zunehmend international geprägten Charakter der Veranstaltung gerecht zu werden, wurde der Kongress erstmals zweisprachig (deutsch und englisch) durchgeführt.

Die Firma „Software Quality Lab“ konnte sich als Veranstalter sowohl über steigende Besucherzahlen (325 Personen - +8%) als auch über eine wachsende Zahl an Ausstellern (insgesamt 26) freuen.

Auch das „Austrian Testing Board“ war wieder mit einem Stand vertreten, der sich regen Zulaufs erfreuen konnte.

Organisation: „Pass“ ✓

Die wochenlangen, intensiven Vorbereitungsarbeiten seitens der „Software Quality Lab“ hatten sich sichtlich gelohnt: Bereits am Eingang konnten sich die Besucher von der hervorragenden Arbeit des Organisationsteams rund um die Geschäftsführer Johannes Bergsmann und Klaus Veselko überzeugen.

Keine langen Wartezeiten bei Akkreditierung und Garderobe, gute Beschilderung und freundliches Personal sorgten für einen schnellen Wohlfühleffekt beim qualitätsbewussten Publikum.

Ein besonderes Highlight waren wieder einmal die „Goodies“: Eine alltagstaugliche Konferenztasche mit zahlreichen Infomaterialien und der fast schon klassische rote USB-Stick mit allen Vortragspräsentationen.

Auch das Timing ließ kaum etwas zu wünschen übrig: Zwischen zahlreichen Programmpunkten waren ausreichend Pausen

eingepplant, um dem Publikum genug Zeit zu geben, im Ausstellungsbereich neue Kontakte zu knüpfen, bestehende zu vertiefen oder sich bei den Ausstellern über die neuesten Trends und Lösungen im Bereich Test und Qualitätssicherung zu informieren. Manche Besucher sollen sich zwischendurch auch einfach bei einem Kaffee entspannt haben...

Programmgestaltung: „Pass“ ✓

Nach dem ersten Tag, der traditionell für die Durchführung diverser Workshops reserviert ist, boten die beiden folgenden Konferenztage in jeweils drei thematisch durchgängigen Tracks einen abwechslungsreichen Einblick in die Vorgangsweise in verschiedensten Projekten aus theoretischer und praktischer Sicht.

Dieses Jahr konnte ein klarer Trend zu agilen SW-Entwicklungsprozessen, vor allem Scrum, festgestellt werden. Aber auch echte Klassiker fehlten nicht, so hielt auch dieses Jahr wieder „Qualitätsguru“ Harry Sneed einen viel beachteten Vortrag zum Thema „Werterhaltung von Software“.

Der vierte Track war für das „Solution Provider Forum“ reserviert, wo diverse Firmen ihren methodischen Ansatz und konkrete Lösungen in Theorie und Praxis präsentieren konnten.

Die ganze Community traf sich dann immer wieder bei den zentralen Programmpunkten, ein interessanter Mix aus erstklassigen Keynote-Vorträgen und traditionell fixen Beiträgen, wie z.B. die Prämierung der besten Einsendung zum Thema „Qualität und Skurrilität“.

Für besonders eifrige Konferenzteilnehmer gab es dieses Jahr das sogenannte „Lunchtime Learning“: Vorträge, zu denen man sich das Mittagessen in den Saal mitnehmen konnte und „auf dem Schoß“ verpeisen durfte.

Ob das Muster so mancher Krawatte bei Rindfleisch mit Spinat um neue farbliche Akzente bereichert wurde, ist dem ATB-Insider nicht bekannt...

Fortsetzung siehe Seite 4

Erfolg braucht Training

Mit SQS immer einen Schritt voraus



Über SQS Software Quality Systems

Die SQS-Gruppe ist der größte unabhängige Anbieter von Software-Test- und Qualitätsmanagement-Dienstleistungen. Position und Kompetenz der SQS als Marktführer sind auch im Trainings-Bereich das Ergebnis von über 28 Jahren Beratungsaktivität. Die Stärke der SQS-Seminare liegt in der Expertise der Trainer.

Alle Qualifizierungen zum ISTQB® Certified Tester:

- ISTQB® Foundation Level
- ISTQB® Advanced Level - Test Manager, Test Analyst, Technical Test Analyst

Weitere Zertifizierungen:

- IREB, iTACS™, iNTCCM™, ECQA®, ISSECO, CMMI®, iSQI®

SQS-Seminare: individuell und professionell

- Agile Software-Entwicklungsmethoden und -Tests
- Software-Qualitätsmanagement
- Aufwandsschätzung für Testmanager
- Kennzahlen für Testmanager
- Effizienter Einsatz von Reviews
- Projektmanagement Office
- Testautomatisierung
- TestSPICE

SQS-Service:

- Praxistraining und „Vor-Ort-Coaching“
- Zielgruppenorientierte Qualifizierungspfade
- Garantierte Seminartermine
- SQS-Inhouse-Seminare

Anmeldung über seminarteam@sqs.at oder +43 (0) 1/319 35 23-18. Wir freuen uns auf Sie.

Bezahlte Einschaltung



Software ist unsere Leidenschaft



Testorganisationen sind zunehmend mit folgenden Fragen konfrontiert:

„Ist unser Test denn effizient?“

„Was bekommen wir für das Geld, das wir dafür ausgeben?“

„Wie konnten trotz intensivem Test in der Produktion

Dem gegenüber stehen sehr viele Herausforderungen:

- Anwendungen werden zunehmend komplexer
- Mehrdimensionale Einflussfaktoren und Abhängigkeiten in Organisationen und im Test
- Testprozessanalysen nach bekannten Verbesserungsmodellen sind sehr aufwändig

Unsere Antwort darauf:

PRAGMATISCHE TESTPROZESSVERBESSERUNG

- Wir bieten:** umfassende Expertise, angereichert mit hoher Kompetenz im Bereich Entwicklung, Software-Test und Prozesse
- Wir agieren:** flexibel und individuell abgestimmt auf Ihre spezifischen Bedürfnisse und vor allem mit Augenmaß
- Mit dem Ziel:** höchste Effizienz und Effektivität

Details dazu finden Sie unter www.anecon.com/testprozessverbesserung



Bezahlte Einschaltung

[TestSPICE – Das Modell zur Bewertung und Entwicklung der Testprozesse]

Eine optimierte Testorganisation ist die beste Antwort auf wirtschaftlichen Druck und gescheiterte Projekte. Von Detlef Vohwinkel

Wirtschaftliche Zwänge sowie die sich daraus ergebenden Fragestellungen fordern eine praktikierbare Lösung ein.

- Sie müssen die Testkosten reduzieren!
- Sie müssen die Qualität erhöhen, um Kunden zu halten!
- Sie müssen ohne zusätzliche Ressourcen mehr testen!
- Reifegrade interessieren uns nicht!
- Jede Investition muss einen unmittelbaren Return on Investment haben!
- Wie kann ich meine Testkosten senken?
- Wie kann ich meine Testprozesse verbessern, um die Qualität zu erhöhen?
- Wie kann ich den Testumfang erweitern, ohne die Kosten in die Höhe zu treiben?
- Wie erhalte ich Verbesserungsvorschläge ohne ein umfangreiches formales Prüfverfahren

Die Zeit proprietärer Modelle zur Testprozessbewertung neigt sich dem Ende.

Aus diesem Grund hat sich im Juni 2010 eine Special Interest Group von Spezialisten und Anwendern zur Gestaltung von Testprozessen gegründet. Als Ergebnis hat diese Gruppe ein Testprozess-Bewertungsmodell „TestSPICE“ Process Reference Model (PRM) geschaffen und veröffentlicht (siehe auch www.intacs.info).

TestSPICE dient als strukturierter Ansatz zur Bewertung von Leitungsfähigkeit und Anforderungen des Testprozesses. Das TestSPICE PRM deckt die Anforderungen und Best Practices aus ISTQB® sowie den am Markt bekannten Modellen wie TMMI und TPI ab. Das Modell kann von jedem auf der Webseite registrierten User heruntergeladen werden.

[Nächste Ausgabe]

In dieser Ausgabe entfällt aus redaktionellen Gründen das Interview. In der nächsten Ausgabe ist der ATB-Insider dann zu Gast bei Graham Bath.

Es umfasst alle Bereiche, die für eine zielgerichtete Definition beziehungsweise Verbesserung des Testens zu berücksichtigen sind (siehe Grafik).

Die primären Prozessgruppen (Primary Life Cycle) umfassen:

- die Prozesse zur Gestaltung des Testens
- die Beschaffung von Testleistungen
- die Gestaltung von Testservices für Dritte
- den Betrieb der Testumgebung (en)

Die in dieser Prozesskategorie zusammengefassten Base Practises ermöglichen die pragmatische und vollständige Umsetzung eines Testvorgehens, sowohl in der Rolle als interne Testorganisation oder auch als Anbieter oder Bezieher externer Testdienstleistungen. Die detaillierten Prozessbeschreibungen mit Zweck, Ergebnissen und Practises sind im veröffentlichten Modell enthalten.

Der Rahmen zur Integration des Testens in die Gesamt- und Projektorganisation wird durch die Prozessgruppen der Organisation Life Cycle Prozesse definiert:

- Integration des Testmanagements in das Organisations- und Projektmanagement
- Übergreifende Testprozessstandards werden inklusive der Strategie für die „Wiederverwendbarkeit“ von Tests - auch im Hinblick auf Regressionstests in der Wartungsphase von IT Systemen - adressiert

- Analog zu den Anforderungen aus der ISO/IEC15504 sind hier auch die Prozesse zur systematischen Bewertung und Optimierung der Testprozesse sowie für die Entwicklung der Ressourcen und Infrastruktur angesiedelt

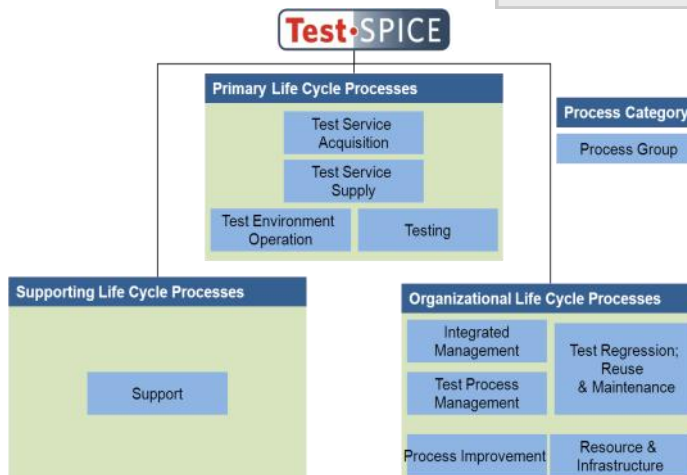
Die unterstützenden Prozesse, die auch im Rahmen der Gestaltung der Testprozesse einen wesentlichen Beitrag zur effizienten und wirksamen Implementierung der Prozesse leisten, sind natürlich auch Bestandteil des TestSPICE-Modells.

Derzeit findet das Modell bereits in verschiedenen Organisationen in Form von Pilotassessments seine Anwendung. Die gesammelten Erfahrungen werden im Rahmen der geplanten Weiterentwicklung des Modells eingebracht.

SQS hat ein Seminar zu TestSPICE neu in das aktuelle Programm aufgenommen: INTACS™ Certified ISO / IEC 15504 Provisional Assessor (TestSPICE); detaillierte Informationen erhalten Sie unter: www.sqs.at/training

[Der Autor]

Detlef Vohwinkel, Management Consultant und Trainer der SQS, verantwortet europaweit die Unterstützung der Kunden im Bereich Prozessbewertung und -verbesserung, die Durchführung von Assessments sowie die Gestaltung und Betreuung von Prozessänderungen.



Konferenzbericht

Fortsetzung von Seite 1

Tool Challenge 2011: „Pass“ ✓

Mit der sogenannten „Tool Challenge“ hat heuer bereits zum zweiten Mal ein spannender Wettbewerb stattgefunden: Testtools verschiedener Hersteller traten jeweils in den Kategorien ALM, Testautomatisierung und Performance-Test gegeneinander an, um die Lösung für eine bestimmte Aufgabenstellung in nur sieben Minuten live vor dem Publikum zu präsentieren.

Dem edlen Wettstreit um den begehrten „Best Quality Tool Award 2011“ stellten sich diesmal die Firmen froglogic, Micro Focus, MKS, Neotys, Polariion und Tricentis.

Bewertet wurden die Leistungen dann von einer dreiköpfigen Fachjury und mittels Fragebögen durch das Publikum.

Am darauf folgenden Tag wurde dann der Sieger bekannt gegeben: Wie schon 2010 konnte die Firma Neotys für Ihr Produkt Neoload den ersten Platz für sich erobern.



Übergabe „Best Quality Tool Award“

Letztes Highlight: Die Abschluss-Keynote

Zum Abschluss der „Software Quality Days“ ist es bereits Tradition, dass außerordentliche Persönlichkeiten über Themen referieren, die bewusst nicht direkt mit dem Thema Softwarequalität zu tun haben.

So begeisterten schon in den Jahren zuvor der Extremsportler Wolfgang Fasching und der weltberühmte Physiker Anton Zeilinger das Publikum mit ihren Vorträgen.

Dieses Jahr war Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger eingeladen, seines Zeichens Universitätsprofessor und Vorstand des Instituts für Medizinische Genetik an der Medizinischen Universität Wien.

Er konnte anhand von eingängigen Beispielen aus der Biologie unterhaltsam und überzeugend erklären, warum Individualität die wichtigste Stärke im Leben und auch im Berufsleben

darstellt und riss das Publikum zum Abschluss noch einmal zu wahren Begeisterungstürmen hin.

Fazit:

Die „Software Quality Days“ sind eine perfekt organisierte Konferenz, die über alle wesentlichen aktuellen Trends und Themen zum Thema IT-Qualität in gastfreundlicher Atmosphäre informiert.

Der ATB-Insider kann diese hoch qualitative Veranstaltung nur absolut weiter empfehlen.

Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

◀ (Thomas Puffler)

[Im Januar auf den Software Quality Days...]

Hier waren einige Diskussionen über das Thema



QAMP zu hören. Das Stimmungsbild war recht unterschiedlich.

Interessant ist es, dass sich sehr viele Qualitätssicherer mit diesem Zertifikat beschäftigen und überlegen, es zu erwerben. Haupttenor ist- JA, ein interessantes Zertifikat, jedoch sind die Kosten zu hoch, um es in das eigene Portfolio aufzunehmen. Teilweise stellen auch große Unternehmensberatungen diese Überlegungen an.

Hier sind aus meiner Sicht vor allem die Kosten der jährlichen Rezertifizierung der Haupthinderungsgrund.

Gleiche Diskussionsergebnisse sind auch in der XING Gruppe zu sehen.

Ich habe auf den Software Quality Days auch mit Stephan Goericke vom iSQI gesprochen. Von dort kommt die Information, dass sich das Rezertifizierungsschema demnächst in einigen Punkten ändern wird. Genaue Details dazu werden auf der Homepage des iSQI veröffentlicht. Dort werden angekündigterweise auch in 2011 verschiedene Nebennutzen zu finden sein. (z.B. vergünstigte Kongressteilnahmen etc.)

Ich fände es schade, wenn der QAMP auf seine Erlangungskosten reduziert würde und der Mehrwert der Arbeit von mit ihm zertifizierten Personen nicht zum tragen kommt.

[Der Autor]

Thomas Puffler

T-Systems / Software
Daten Service
GesmbH.

Senior Software
Testing Engineer

ISTQB® Certified
Tester Full Advanced
Level

Erfindung, Konzept und Entwicklung
des Datenanalysetools CARMAN

Presales, Marketing und PR

Aktives Mitglied des „Austrian Testing
Board“

Sie können Thomas Puffler auch via
XING kontaktieren!



Denn: ein QAMP kann sowohl den Anfang, als auch das Ende des Softwarelebenszyklus steuern und managen. Und dies durch die doppelte Qualifikation in besserer Qualität, da die Auswirkungen des Requirementsengineerings für den Testbereich von Anfang an mit einbezogen werden.

Für alle, die einen etwas ausführlicheren fachlichen Einstieg in das Thema haben wollen, möchte ich an dieser Stelle auf eine kleine Schrift von Hr. Goericke (Hrsg.) „QAMP“ aus dem dpunkt.verlag hinweisen. Es sind die wesentlichen Inhaltsbereiche für die QAMP Zertifizierung und jeweils weiterführende Literatur zu allen Themen genannt.

Für weitere Fragen können Sie sowohl unter <http://www.qamp.org> weiterlesen, sich als Mitglied der QAMP Gruppe in XING eintragen und mitdiskutieren: <https://www.xing.com/net/pri6243ecx/qamp> oder sich auch direkt an mich wenden. ◀ (Katja Piroué)

[Die Autorin]

Katja Piroué, M.A.

QAMP in Österreich und
Moderatorin der Xing
Gruppe.

Katja Piroué ist seit vielen Jahren als Qualitätssicherungsexperte in Deutschland und Österreich tätig, ATB Mitglied und Trainerin für ISTQB Zertifikate. Mit Sitz in Wien ist die Selbständige im Test- und Anforderungsmanagement für Ihre Kunden tätig.

www.it-qualitaetssicherung.eu





Software Quality Lab expandiert

Software Quality Lab ist das führende herstellerunabhängige Unternehmen im Bereich Software-Prozesse und SW-Qualitätssicherung und Marktführer bei Tester-Seminaren in Österreich.

Software Quality Lab ist in Österreich vertreten an den Standorten Wien, Linz, Graz und Bregenz sowie in Deutschland in München.

Infos zu den Dienstleistungen und Seminar-Termine finden Sie unter www.software-quality-lab.at.

Ab 1. März 2011 ist Software Quality Lab auch in München vertreten.

Neben dem Firmensitz in Linz und weiteren Büros in Graz und Wien führt Software Quality Lab seinen Expansionskurs weiter fort.

Da eine erhöhte Nachfrage am deutschen Markt nach den Leistungen von Software Quality Lab rund um die Verbesserung der Software-Qualität besteht, entschied sich die Geschäftsführung zu diesem Schritt.

Mit Herrn DI Ralf Bongard gewann Software Quality Lab einen erfahrenen Mitarbeiter als Niederlassungsleiter des Standortes München.

Der Expansionskurs geht also weiter...

Weitere Infos über Software Quality Lab, Seminar-Termine und andere interessante Themen finden Sie unter www.software-quality-lab.at.

[Software Quality Days—Reaktionen]

Die Software Quality Days finden jährlich statt und wurden dieses Jahr zum dritten Mal nach 2009 und 2010 durchgeführt. Die Reaktionen von Veranstaltern, Sponsoren und Teilnehmern, waren durchwegs positiv. Besonders die zweisprachige Durchführung der Veranstaltung in Deutsch und Englisch wurde von den internationalen Teilnehmern sehr positiv bewertet. Der nächste Kongress wird vom 17. bis zum 19. Jänner 2012 stattfinden.



„Wir sind natürlich stolz auf den überwältigenden Erfolg unserer Software Quality Days.“ freut sich Klaus Veselko, Geschäftsführer des Veranstalters Software Quality Lab über die breite Akzeptanz der Veranstaltung. „Das Erfolgsrezept ist der ausgewogene Mix an wissenschaftlichen Fachvorträgen, Praxisberichten, Keynotes und Anbieterpräsentationen. Die Tool Challenge war erneut der große Publikumsmagnet, so dass wir dieses

Programmelement zukünftig noch weiter ausbauen werden. Zahlreiche Teilnehmer und Sponsoren haben uns ihr positives Feedback gegeben und ihre Teilnahme im nächsten Jahr schon zugesichert.“



„Best Quality Tool Award“

Die nachfolgenden Zitate sind ein Auszug aus einer Reihe von freiwilligen und spontan abgegebenen

Kommentaren von verschiedenen Konferenzteilnehmern.

„Gelungene Mischung aus Praxis, Theorie und Wissenschaft.“

„Ich war das erste Mal hier und hatte ein sehr gutes Gefühl. Ich würde sagen, es war wie in einer Familie.“

„Überraschend erfrischend. Viele lebhaft und interessante Vorträge haben die Konferenz sehr kurzweilig gemacht.“

„Der neue Konferenzstandard für Softwaretests!“

[Über die Software Quality Days]

Die Software Quality Days sind ein jährlich stattfindender unabhängiger Fachkongress und richten sich an IT-Manager, Test-Manager, Entwicklungsverantwortliche, Architekten und Qualitätsverantwortliche und stellen eine Plattform für Informationsaustausch (Vorträge und Networkingbereich mit Ausstellung) und für Weiterbildung (Tutorials & Workshops) zum Thema SW-Qualität und Testen dar.

Die Software Quality Days sind mit jährlich mehr als 300 Teilnehmern eine der größten Konferenzen in Europa in diesem Themenbereich.

Wikipedia-Eintrag:
http://de.wikipedia.org/wiki/Software_Quality_Days

Weitere Informationen unter:
www.software-quality-days.at



[Test Maturity Model integrated (TMMi) als Modell zur Prozessverbesserung]

von Georg Kirner und Mattias Rasking

Einleitung – Warum messbare und referenzierbare Prozessverbesserung?

Effiziente und effektive Prozesse bilden den Rahmen jeder erfolgreichen Testing-Organisation. Jedoch kommt es häufig vor, dass die tatsächliche Reife dieser Prozesse und ihr Durchdringungsgrad in den Abteilungen und Projekten nicht transparent oder messbar ist. Vielmehr können Fragen zur Qualitätsverbesserung wie "Wo fange ich bei meinem Verbesserungsvorhaben an?" und "Wie messe ich, ob die Verbesserungen auch tatsächlich wirksam sind?" nicht beantwortet werden. Oftmals werden Strategiepapiere und Prozessmodelle erarbeitet, die dann aber nicht zu den gewünschten Veränderungen führen.

Entwicklung TMMi als Referenzmodell

Das Testing Maturity Model Integrated (TMMi) dient einer transparenten, offenen und standardisierten Beschreibung von Prozessen im Bereich Software Testing. Die Ursprünge gehen auf die Arbeit des Illinois Institute of Technology zurück. Das Modell wurde 2004 von der TMMi Foundation mit dem Ziel übernommen, einen international akzeptierten TMMi-Standard sowie ein Bewertungsschema für die Reifegradanalyse von Testprozessen zu schaffen.

Die TMMi Foundation wird dabei von zahlreichen Partnern aus Industrie und Forschung unterstützt. Die jeweils aktuelle Fassung des Referenzmodells ist frei unter www.tmmifoundation.org verfügbar. Die Weiterentwicklung dieses Modells ist ein kollaborativer Prozess. So arbeitet aktuell ein Team bestehend aus Vertretern von Accenture, Applabs, Cognizant, Experimentus, Hong Kong Polytechnic University, Improve QS, SysQA und Wipro an der Fertigstellung der Maturity Level 4 und 5.

Überblick TMMi

Der TMMi-Standard beschreibt die Evolution einer Testorganisation über fünf aufeinander aufbauende Level unterschiedlicher Reifegrade. Wird ein neuer Level erreicht, so dokumentiert dies eine deutliche Verbesserung innerhalb der Organisation. Gleichzeitig wird damit die Grundlage geschaffen, um auf den folgenden Level springen zu können. Hierzu enthält TMMi Methoden, welche die Organisation anleitet, sich Schritt für Schritt weiterzuentwickeln.

Die fünf Reifegrade des TMMi

Befindet sich eine Organisation auf dem untersten **Level 1 (Initial)** des TMMi-Standards, so ist kein fixer Testprozess definiert. Vielmehr wird der Test häufig als Teil des Debuggings betrachtet. Das Testen geschieht in der Regel ad-hoc und läuft unstrukturiert und ungesteuert. Auf **Level 2 (Managed)** ist der Test bereits ein kontrollierter Prozess und hebt sich deutlich vom Debugging ab. Es existieren Teststrategien und das Testvorgehen wird durch eine Richtlinie vorgegeben, geplant und überwacht. Der Testumfang beschränkt sich allerdings weitestgehend auf den funktionalen Test. Ist ein Test vollständig in den Softwareentwicklungszyklus eingebettet und wird nicht mehr nur als eine auf die Programmierung folgende Phase betrachtet, dann befindet sich eine Testorganisation auf **Level 3 (Defined)**. Bei Erreichen dieses Reifegrades sind die Testprozesse organisationsweit standardisiert, jeweils von einer allgemeingültigen Testrichtlinie abgeleitet und schließen auch nicht-funktionale Tests mit ein. Auf **Level 4 (Measured)** wird zusätzlich die Qualität und die Prozesseffizienz mit statistischen Methoden über den gesamten Softwareentwicklungszyklus gemessen und der Testprozess anhand der Messergebnisse gesteuert. Befindet sich eine Testorganisation auf **Level 5 (Optimization)**, ist der Testprozess vollständig in das Qualitätsmanagement

eingebettet und wird laufend verbessert. Der Test beschränkt sich dabei nicht nur darauf Fehler zu finden, sondern versucht nun auch Fehler proaktiv zu vermeiden.

Für die Level 2 bis 5 definiert der TMMi-Standard ferner unterschiedliche Prozessgebiete pro Level, deren Einhaltung anhand der „spezifischen Ziele“ gemessen werden kann. „Spezifische Verfahrensweisen“ („Specific Practices“) unterstützen beim Erreichen der Ziele. Jede Verfahrensweise in TMMi ist mit typischen Arbeitsergebnissen und Prozessschritten versehen und wird anhand anschaulicher Beispiele erklärt, so dass die Prozessverbesserung mit konkreten Aktivitäten geplant werden kann.

Prozessverbesserung mit TMMi

Basierend auf diesen Grundlagen kann das TMMi-Referenzmodell als Ausgangspunkt und Zieldefinition für Software-Testing-Prozesse verwendet werden. Die klare und frei erhältliche, an CMMi und ISO 15504 angelehnte Struktur erlaubt IT-Leitern und Testverantwortlichen, die Ausprägung ihrer Prozesse im Bereich Testing klar zu definieren und eine Ist-Analyse gegen die im TMMi-Modell definierten Ziele durchzuführen. Accentures Test Assessment Framework (zum Patent angemeldet) dient hierbei als Fragenkatalog, um die einzelnen Bereiche strukturiert zu erfassen und auswerten zu können.

Basierend auf diesen Informationen können dann mit Blick auf die im TMMi Modell definierten Verfahrensweisen und Beispiele Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet, bewertet und umgesetzt werden.

Die Prozessverbesserung sollte als eigenes Projekt geplant und in mehrere Stufen oder Arbeitspakete aufgeteilt werden, damit die Umsetzung der einzelnen Verbesserungspunkte konkret und möglichst unabhängig vom Tagesgeschäft angegangen werden kann.

Fortsetzung nächste Seite

Zieldefinition und Ist-Analyse	Definition und Ausarbeitung	Pilotierung	Einsatz
• Zieldefinition für Testing • Business Case • Organisatorische Einbettung • Projektauftrag und Master Plan • Ist-Analyse gegen TMMi®	• Gap-Analyse • Definition der Verbesserungsmöglichkeiten • Ausarbeitung und Priorisierung der Arbeitspakete • Erste Kommunikation der Ziele	• Pilotierung der neuen Prozesse, Rollen und Werkzeuge in einzelnen Projekten • Kommunikation der Maßnahmen • Laufende Anpassung der entwickelten Prozesse	• Einsatz in der Breite • Kontinuierliche Verbesserung der Methoden, Organisation und Werkzeuge etablieren

[Newsletter Archiv]

Haben Sie einen Newsletter versäumt? Kein Problem, alle älteren Ausgaben finden Sie auf der ATB Homepage unter <http://www.austriantestingboard.at/downloads>

Fortsetzung von Seite 6

Hierbei empfiehlt sich eine anfängliche Bestandsaufnahme gegen die in TMMi hinterlegten Ziele sowie eine Zieldefinition für das Unternehmen selbst. So können bestehende Lücken und Kernbereiche erkannt werden, die dann anhand konkreter Ziele priorisiert und mit Hilfe der in TMMi definierten Verfahrensweisen in einzelne Arbeitspakete aufgeteilt werden können (siehe Grafik Seite 6).

Nach der Ausarbeitung der einzelnen Punkte können diese in Pilotprojekten überprüft und mit den gewonnenen Erkenntnissen überarbeitet werden, um sie dann in der Breite verfügbar zu machen. Begleitende Schulungen und vielfältige Kommunikationsmaßnahmen sind in diesem Schritt sehr wichtig, um die Änderungen verständlich zu machen und so eine Akzeptanz zu erreichen.

TMMi bietet sich also als offener Standard für die Prozessverbesserung im Test- und Qualitätsmanagement an und unterstützt Unternehmen bei der Effizienz- und Effektivitätssteigerung ihrer IT-Prozesse.

[Die Autoren]

Matthias Rasking leitet den Bereich Accenture Test Services in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie Accentures globale Testing Community of Practice mit über 10.000 Testspezialisten. Zudem ist er der Working Group Manager für Modellentwicklung und -wartung bei der TMMi Foundation.



Georg Kirner leitet den Bereich Accenture Test Services in Österreich. Sein Hauptfokus ist das Test Management von großen und komplexen Post Merger Integration Projekten. Herr Kirner ist zertifizierter Advanced Level Test Manager.



[Ausbildungsschwerpunkt TPI-Next® in der Praxis]

von Andrea Kufner

Der Bedarf an Bewertungen von Prozessen im Testumfeld wird immer größer. Auslöser dafür sind die üblichen "Verdächtigen": es sind zwar Testprozesse definiert, ein Testteam vorhanden, trotzdem werden Softwarefehler zu spät oder gar nicht entdeckt. Das Testen selbst ist nicht systematisch genug und in der Gesamtbetrachtung zu langsam und zu teuer.

Auch in bereits weiter- bzw. gut entwickelten Testprozessen gibt es immer noch Verbesserungspotential. Wenn spezifische Ziele gesetzt werden, wie z.B. effizienter oder kostengünstiger zu agieren, ist eine strukturierte Betrachtung der priorisierten oder betroffenen Kernbereiche zur Bestandsaufnahme hilfreich. Nur dann können Verbesserungen auch sinnvoll abgeleitet und umgesetzt werden.

Es gibt viele Bewertungsmodelle für IT-Prozesse in denen die Anzahl der auf den Test bezogenen Kriterien gering ist. Die Entwicklung von testspezifischen Bewertungsmodellen ist für den Verbesserungsprozess im Testumfeld daher sehr wichtig. Einer der wichtigsten Vertreter dieser Gruppe ist das TPI-Next® Modell zur Testprozessverbesserung.

Aus diesem Grund wurde in SDS auf TPI-Next® als Ausbildungsschwerpunkt gesetzt.

Anfang Dezember 2010 fand das TPI-Next® Training unter der Leitung von Graham Bath, T-Systems International und Mitglied des German Testing Boards, statt. Graham Bath ist maßgeblich an der Erstellung des Lehrplans für den Certified Tester/Expert Level "Improving the Test Process" beteiligt und leitet diese ISTQB Working Party.

10 Tester der GEOS Test Factory und die beiden Qualitätsmanager der SDS nahmen an dieser Ausbildung zum TPI-Assessor bzw. Co-Assessor teil. Alle Teilnehmer haben langjährige Test Erfahrung und sind Certified Tester, die meisten bereits im Full Advanced Level. Dementsprechend groß war auch das Interesse am Thema des Trainings.

Der Trainingsplan beinhaltet natürlich ausführlich die Theorie von TPI-Next®. Die Best Practices im Softwaretesten

werden in einem Modell verkörpert, unter der Annahme: das Befolgen des Modells führt zu Verbesserungen. Dazu wurden unterschiedliche Kernbereiche und Reifegrade definiert.

Das Modell wird verwendet um herauszufinden,
wo steht der Testprozess jetzt?
wo muß dieser verbessert werden?
welche Schritte werden dafür benötigt?

TPI-Next® enthält:

157 Checkpunkte
16 Kernbereiche
3 Reifegrade

Die Kernbereiche sind gegliedert in die unterschiedlichen Aspekte des Testprozesses. Sie werden je nach Reifegrad bewertet. Der Reifegrad eines Kernbereichs wird erreicht durch die positive Bewertung von Checkpunkten.

Testreifematrix mit Checkpunkten:
siehe Abbildung 1 (nächste Seite)

Die Checkpunkte zum Kernbereich "Teststrategie" sind in Abbildung 2 auf der nächsten Seite dargestellt.

Theorie und Praxis

Um die reine Theorie verständlich zu vermitteln, wurden anhand von anonymisierten Gesprächsprotokollen und Bewertungsunterlagen Beispiele aus der Praxis gebracht. Zusätzlich wurden in vielen praktischen Übungen explizite Bewertungen vorgenommen.

Besonders die Praxisübungen anhand von gespielten Szenen, quasi Rollenspielen, veranschaulichte die Kunst des Fragenstellens.

Das Interview ist ein essentieller Teil des TPI-Next® Assessments. Es ist ein Vertrauensverhältnis, die Gesprächspartner müssen sich aufeinander einlassen können. Der Stil der Fragestellung, aufmerksames Zuhören und Eingehen auf die Psyche des Befragten sind die Grundlagen jedes Assessments. Allerdings wird auch die empathische Seite des Interviewers gefordert. Klassische Suggestivfragen sind unbedingt zu vermeiden.

Fortsetzung nächste Seite

Schwerpunktthema

Fortsetzung von Seite 7

Ergebnisbewertung

Die Bewertung wird anhand der Gesprächsprotokolle vorgenommen. Somit erhält man auf relativ einfache Weise eine Standortbestimmung, da durch die systematische Abdeckung aller Themenkomplexe sichergestellt wird, dass alle relevanten Teilaspekte der zu bewertenden Prozesse herangezogen und durchleuchtet wurden. Anhand dieser Erkenntnisse können konkrete Verbesserungsvorschläge abgeleitet werden. Folgende Erkenntnis sollte aber von vornherein berücksichtigt werden: jedes Bewertungsmodell hat seine Grenzen. Nicht alle Probleme sind durch Modelle und Bewertungsergebnisse lösbar, aber zumindest aufzeigbar.

Am Ende jedes TPI-Next® Assessments steht die finale Präsentation für den oder die Auftraggeber.

Je Kernbereich werden die positiven Aspekte und realistische Verbesserungsvorschläge präsentiert. Wichtig ist, beim Management keine falsche Erwartungshaltung zu wecken. Denn bei der Umsetzung der Verbesserungen ist die Unterstützung des Managements Voraussetzung.

TPI-Next® in der eigenen Prozesslandschaft

Für TPI-Next® gibt es, anders als bei anderen Bewertungsmodellen, keine offizielle Zertifizierung als Assessor. Darum ist es umso wichtiger dass im Rahmen der Ausbildung unter fachkundiger Führung die Möglichkeit geboten wird, Übungen durchzuführen. Für die frisch geschulten Mitarbeiter der SDS war naheliegend, im Anschluß an das Training die eigene Prozesslandschaft zu bewerten. Trotz der rein internen Bewertungsrunde wurde das Assessment professionell aufgesetzt, als wäre es von externer Seite her durchgeführt worden. Mit dem neuen „Werkzeugkoffer“ ausgestattet wird SDS nun mit geschärftem Blick auf die immer größer werdende Welt der Testprozesse blicken. Wir freuen uns darauf.

[Leserbriefe erwünscht]

Leserbriefe nehmen wir gerne entgegen. Schicken Sie einfach eine E-Mail mit Name und Anschrift an

office@austraintestingboard.at

[Über SDS und GEOS]

Software Daten Service (SDS), eine Tochtergesellschaft der T-Systems International GmbH, hat sich auf die Entwicklung von Bankensoftware im Bereich der Wertpapierabwicklung für den internationalen Markt spezialisiert.

Mit dem Produkt GEOS bietet SDS eine Software zur 24x7 real-time Abwicklung von Wertpapieren und Derivaten für internationale Finanzdienstleister, wie zum Beispiel Retail- und Privatbanken, Transaktionsbanken und Custodians. Dabei ist Straight Through Processing (STP) der Schlüssel zu einer effizienten Wertpapierabwicklung. Die Leistungsfähigkeit von GEOS hinsichtlich seiner Funktionalität und der Umsetzung des STP-Prinzips wurde seit vielen Jahren immer wieder mit dem SWIFTReady Label ausgezeichnet.

<http://www.sds.at/>

[Wechsel im ATB-Vorstand]

ATB-Kassier Stellvertreter
DI. Andreas Raschke gab bei der letzten Vorstandssitzung überraschend seinen Rücktritt bekannt.



Nachfolger wird Thomas Puchter (Bild) der bei FREQUENTIS den Bereich IV&V leitet. Im ATB ist Puchter u.a. Mitglied der Arbeitsgruppe Prozessmanagement.

Kernbereiche	Initial	Kontrolliert				Effizient				Optimierend			
1 Engagement der Beteiligten		1	2	3	4	1	2	3		1	2	3	
2 Grad der Beteiligung		1	2	3	4	1	2	3		1			2
3 Teststrategie		1	2	3	4	1	2	3		1			2
4 Testorganisation		1	2	3	4	1	2	3	4	1		2	3
5 Kommunikation		1	2	3	4	1	2	3		1			2
6 Berichterstattung		1		2	3	1	2	3		1			2
7 Testprozessmanagement		1	2	3	4	1	2	3		1			2
8 Kostenvoranschlag und Planung		1	2	3	4	1	2	3	4	1		2	3
9 Metriken		1		2	3	1	2	3	4	1			2
10 Fehlermanagement		1	2	3	4	1	2	3	4	1		2	3
11 Testwaremanagement		1	2	3	4	1	2	3		1		2	3
12 Methodenansatz		1		2	3	1	2	3	4	1			2
13 Professionalität der Tester		1	2	3	4	1	2	3	4	1		2	3
14 Testfalldesign		1		2	3	1	2	3	4	1		2	3
15 Testwerkzeuge		1		2	3	1	2	3	4	1		2	3
16 Testumgebung		1	2	3	4	1	2	3	4	1		2	3

Anmerkung: die dargestellte Matrix ist leer

Abbildung 1

Kernbereich	Checkpunkte	Reifegrad
Teststrategie	Der Auftraggeber stimmt der dokumentierten Teststrategie zu	Kontrolliert
	Die Teststrategie basiert auf einer Produktrisikoaanalyse	Kontrolliert
	Abhängig von den analysierten Risiken gibt es eine Differenzierung von Teststufen, Testtiefe, Testart und Testabdeckung	Kontrolliert
	Für Retests und Regressionstests findet eine einfache Strategiebestimmung statt	Kontrolliert
	Alle maßgeblichen Beteiligten stimmen der definierten (und dokumentierten) Teststrategie zu	Effizient
	Die Überlappung oder die Lücken in der Testabdeckung zwischen den Teststufen oder den Testarten sind Folge einer bewussten Entscheidung	Effizient
	Die Teststrategie beinhaltet adäquate Testdesignstechniken	Effizient
	Der Prozess zur Erstellung der Teststrategie wird regelmäßig bewertet und wo notwendig für zukünftige Einsätze angepasst	Optimierend
	Die Teststrategie selbst wird gegen Metriken zu Produktionsfehlern bewertet	Optimierend

Beispiel : Checkpunkte zum Kernbereich "Teststrategie"

Abbildung 2



Kurs	Termin	Ort	Anbieter
ISTQB Certified Tester Foundation Level	07.-10.03.2011, Anmeldung	Wien	SQS
	14.-17.03.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	02.-05.05.2011, Anmeldung	Wien	SQS
	06.-09.06.2011, Anmeldung	Wien	ANECON
	04.-07.07.2011, Anmeldung	Wien	SQS
	18.-21.07.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	05.-08.09.2011, Anmeldung	Wien	ANECON
	19.-22.09.2011, Anmeldung	Wien	SQS
ISTQB Certified Tester Foundation Level (englisch)	04.-07.04.2011, Anmeldung	Wien	ANECON
ISTQB Certified Tester Advanced Level Test Manager	30.03.-1.4. und 4.-5.4.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	04.-08.04.2011, Anmeldung	Wien	SQS
	3.-5.8. und 8.-9.8.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	29.08.-02.09.2011, Anmeldung	Wien	SQS
	14.-20.09.2011, Anmeldung	Wien	ANECON
ISTQB Certified Tester Advanced Level Test Analyst	28.03.-01.04.2011, Anmeldung	Wien	SQS
	2.-4.5. und 9.-10.5.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	04.-10.05.2011, Anmeldung	Wien	ANECON
ISTQB Certified Tester Advanced Level Technical Test Analyst	16.-18.5. und 26.-27.5.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	06.-10.06.2011, Anmeldung	Wien	SQS
IREB Certified Professional for Requirements Engineering	27.-29.4.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	26.-28.7.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	26.-29.09.2011, Anmeldung	Wien	SQS
Agile Testing Training	28.-29.03.2011, Anmeldung	Wien	ANECON

Konferenzen

[viaqa 11 Event für Software Testing Professionals, Zagreb]

Bereits zum zweiten Mal veranstaltet Davor Banović in Kroatien die **viaqa** Konferenz. Die **viaqa 11** findet am 14. Juni 2011 in Zagreb statt.

Aktuell läuft der Aufruf zur Vortragseinreichung. Alle Interessierten, die diesem Ruf folgen und aktiv an der **viaqa 11** teilnehmen möchten, sind herzlich dazu eingeladen Ihren Beitrag in englischer Sprache an die Organisatoren zu senden. Insbesondere Anwendervorträge stehen bei dieser Konferenz im Mittelpunkt. Die **viaqa 11** in Zagreb bietet Unternehmen sowie wissenschaftlich orientierten Organisationen die Möglichkeit, innovative und praxisnahe Themen rund um das Thema Softwaretest für die Konferenz beizusteuern sowie ihre Ideen und Erfahrungen in 20-minütigen oder 40-minütigen Vorträgen vorzustellen. Anschließend an jeden Vortrag wird eine ca. 10-20minütige Diskussion eröffnet.

Es werden Vorträge zu den folgenden Themenschwerpunkten gesucht:

- **Funktionaler und nicht-funktionaler Test,**
- **Komponententest, Integrationstest, Systemtest und Abnahmetest,**
- **Fehlernachtest und Regressionstest,**
- **Performanztest, Lasttest, Stresstest,**
- **Gebrauchstauglichkeitstest und Sicherheitstest,**
- **Exploratives Testen,**
- **Testmanagement,**
- **Testautomatisierung und Testwerkzeuge,**
- **Softwaretest-Zertifizierungen.**

viaqa₁₁

Was: **viaqa 11**

Wo: Ericsson Nikola Tesla d.d., Krapinska 45, Zagreb

Wann: 14.06.2011

Zeit: 09:00-18:00 Uhr

Teilnahme: kostenlos

Link: <http://viaqa.mobi/>

(Nadica Hrgarek)

[Öffentliche Prüfungstermine]

In Wien finden die öffentlichen Prüfungen im Normalfall am letzten Mittwoch in jedem geraden Monat statt.

Nächste Termine:

- 27.04.2011
- 29.06.2011
- 31.08.2011
- 19.10.2011
- 15.12.2011

Für Anmeldungen und nähere Informationen wie Ort und Beginnzeiten kontaktieren Sie bitte

silvia.huhse@isqi.org ◀

[Konferenz Kalender]

Konferenz / Veranstalter	Termin	Ort	Deadline Call for Paper
Swiss Testing Day	16.03.2011	Zürich	Bereits abgeschlossen
Testing and Finance / Diaz & Hillertscheid	09.-10.05.2011	Bad Homburg	Bereits abgeschlossen
Iqnite Deutschland / SQS	24.-26.05.2011	Düsseldorf	Bereits abgeschlossen
Iqnite 2011 / SQS	08.06.2011	Wien	Bereits abgeschlossen
Agile Testing Days	14.-17.11.2011	Potsdam	Bereits abgeschlossen
EuroStar	21.11.-24.11.2011	Manchester	Bereits abgeschlossen
Software Quality Days 2012	17.-19.01.2012	Wien	02.05.2011

[Wie bewährt sich TPI®NEXT in der Praxis?]

In der AUVA wird derzeit ein einheitliches Testprozessmanagement für alle Softwareprojekte eingeführt. Bei der Umsetzung wurde das TPI®NEXT Modell mit diversen Adaptionen verwendet. Wie praxistauglich hat es dabei erwiesen? Ein Bericht von Karl Kemminger.

Aufgabe der Informatikabteilung HAI
in der Hauptstelle der AUVA ist die
gezielte IT-Unterstützung der vier Sä-
ulen der AUVA

- Prävention
- Unfallheilbehandlung
- Rehabilitation
- Finanzielle Entschädigung

sowie der Verwaltung. Die entsprechenden Anwendungen wurden einerseits innerhalb der AUYA oder durch Partner maßgeschneidert entwickelt, andererseits sind sie Standardprodukte, die für die Bedürfnisse der AUYA konfiguriert wurden.

Insbesondere im medizinischen Bereich, wo es um Patientendaten geht, sind die Anforderungen an die Qualität der eingesetzten Software besonders groß.

Ziel des gemeinsam mit Siemens SIS im 2. und 3. Quartal 2010 durchgeführten Projekts war es, für diese sehr unterschiedlichen Anwendungen einen einheitlichen Testprozess und eine gemeinsame Testrichtlinie zu entwickeln.

Für die Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes wurden mehrere repräsentative Projekte aus allen Bereichen ausgewählt und mit den jeweiligen Projektleitern und Testverantwortlichen Interviews anhand des TPI®NEXT Fragebogens durchgeführt.

TPI®NEXT ist eine verbesserte Variante des TPI®-Modells der Firma Sogeti (<http://www.sogeti.de/>), das eine Einsicht in die Reife des Testprozesses

einer Organisation gibt und Optimierungsschritte zur Verbesserung der Reife definiert.

Das Modell berücksichtigt verschiedene Aspekte des Testprozesses, die so genannten Kernbereiche. TPI®NEXT verfügt über 16 Kernbereiche, wie z.B. die Teststrategie oder die Professionalität der Tester.

Zudem definiert das Modell vier Reifegrade

- Initial
- Kontrolliert
- Effizient
- Optimierend

und für jeden Reifegrad ab „Kontrolliert“ Kontrollpunkte, Verbesserungsvorschläge und Einflussfaktoren. Während eines TPI® NEXT-Assessments werden die Kontrollpunkte herangezogen, um Stärken und Schwächen des Testprozesses aufzuzeigen. Das Ergebnis des Assessments für ein Projekt und damit der Reifegrad des Testprozesses werden in einer Testreifematrix visualisiert.

Als Beispiel seien drei Kontrollpunkte aus dem Kernbereich „Testprozessmanagement“ zu den unterschiedlichen Reifegraden (zum Reifegrad „initial“ gibt es keine Kontrollpunkte) angeführt.

Kontrolliert: „Am Beginn des Testprojekts wird ein Testplan erstellt. Der Testplan beinhaltet zumindest den Testauftrag, den Testumfang, die Testplanung, die Rollen und Verantwortlichkeiten.“

Effizient: „Anpassungen des Testplans werden dokumentiert.“

Optimierend: „Das Testprozessmanagement wird regelmäßig evaluiert, intern (von der Testorganisation) und mit den Stakeholdern.“

Die ersten Interviews gestalteten sich mühsam und zeitaufwändig, da zuerst nur der englische Fragebogen verfügbar war und einige Fragen nicht eindeutig und klar formuliert waren. Im Projektverlauf wurden der Fragebogen auf Deutsch übersetzt und offene Fragen geklärt, sodass sich am Schluss die Dauer eines Interviews auf ca. eine Stunde einpendelte. Zu beachten ist dabei, dass meistens nicht alle 157 Fragen durchgegangen wurden, da bei einzelnen Kernbereichen und Projekten schon nach der ersten Frage klar war, dass dieser Kernbereich nur den Reifegrad „Initial“ besitzt.

Fortsetzung nächste Seite

[Über die AUVA]

Bei der AUYA sind rund 4,5 Millionen Personen gesetzlich gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert: 1,2 Millionen Arbeiter, 1,6 Millionen Angestellte, 420.000 Selbständige sowie 1,3 Millionen Schüler und Studenten. Die AUYA finanziert ihre Aufgaben als soziale Unfallversicherung aus Pflichtbeiträgen der Dienstgeber. Prävention ist dabei die vorrangige Kernaufgabe der AUYA, da die Verhütung von Unfällen und die Vorbeugung von Berufskrankheiten die Kosten für die drei weiteren Unternehmensbereiche Heilbehandlung, Rehabilitation und finanzielle Entschädigung von Unfallopfern am wirksamsten senkt.

[illegible]

Abbildung 1 *Ampelskala für Kontrollpunkte*

Schwerpunktthema

Um ein Gesamtbild zu bekommen und spezifische Einflüsse einzelner Projekte auszuschließen, wurde in Abweichung vom Modell eine Ampelskala für die Kontrollpunkte eingeführt, deren Farben sich danach richten, in wieviel Projekten die Kontrollpunkte erreicht wurden (siehe Abbildung 1). Weiters wurde die binäre Definition, dass ein Reifegrad nur dann erreicht ist, wenn alle Kontrollpunkte erreicht sind, durch Prozentaussagen ersetzt und dadurch in Summe über alle Projekte ein aussagekräftigeres Bild erzielt.

Die Auswertung der Interviews ergab große Unterschiede in den erreichten Reifegraden pro Kernbereich (siehe Abbildung 2).

So hat der Kernbereich „Fehlerverwaltung“ praktisch in jedem Projekt mindestens den Reifegrad „Kontrolliert“ (bedingt dadurch, dass bereits in den meisten Projekten ein einheitliches Tool eingesetzt wird), während der Kernbereich „Teststrategie“ durchgängig den Reifegrad „Initial“ hat.

Positiv hervorzuhebende Aspekte sind:

- Einheitliches Fehlermeldewesen
- Gute Kommunikation im Team
- Hohe Motivation der Tester
- Durchführung automatisierter Unit Tests in einigen Projekten

Verbesserungspotenzial wurde erkannt bei:

- Dokumentation der Anforderungen (funktionale und nicht-funktionale)
- Dokumentation der (intuitiv oft richtig durchgeführten) Schritte
- Bewusstsein über Bedeutung des Tests bei Stakeholdern
- Einheitliche Testmethoden

Die Kernbereiche wurden dann noch entsprechend den spezifischen Gegebenheiten priorisiert und die Ergebnisse damit gewichtet, um die Bereiche mit dem größten Handlungsbedarf zu identifizieren und daraus die Reihenfolge der Maßnahmen abzuleiten.

Auf dieser Grundlage wurden mehrere Maßnahmen in die Wege geleitet, die teilweise bereits abgeschlossen, großteils aber langfristig angelegt sind

- Entwicklung und Dokumentation eines einheitlichen Testprozesses und einer einheitlichen Begriffswelt (abgeschlossen)
- Erstellung eines Templates für Testkonzepte gemäß IEEE 829 (abgeschlossen)
- Evaluierung von Tools und Festlegung von Standards (für Testmanagement und Bug tracking erledigt, für Testautomatisierung im Gange)
- Pilotierung des Testprozesses bei ausgewählten Projekten (im Gange)
- Schulungen in Testmethodik (für 2011 geplant)

Folgende Erkenntnisse konnten insgesamt gewonnen werden:

- TPI[®]NEXT bietet einen praktikablen und ohne großen Aufwand umsetzbaren Ansatz, um eine Bestandsaufnahme des Testprozesses einer Organisation zu erheben und konkrete Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten. Bei Bedarf können aber spezifische Adaptierungen sinnvoll sein;
- vor Beginn der Bestandsaufnahme sollten alle Fragen zu den Kontrollpunkten auf Eindeutigkeit und Klarheit evaluiert und ggf. spezifisch umformuliert werden. Wichtig ist, dass alle unter einem Begriff dasselbe verstehen;
- aus den Ergebnissen kann man leicht allgemeine Maßnahmen zur Prozessverbesserung ableiten, die dann aber noch unter Berücksichtigung der spezifischen Randbedingungen detail-

liert ausgearbeitet werden müssen;

- eine Erkenntnis aus der Umsetzung ist, dass das Know-how zu Testprozess, Testmethoden und Tools in einem zentralen Team aufgebaut werden und die einzelnen Projekte von diesem Team betreut werden sollten. Testdesign und Testdurchführung liegen weiterhin in den Projekten;
- die bisherige Umsetzung verläuft insgesamt zufriedenstellend.

[Der Autor]

Karl Kemminger ist als Testmanager für die Etablierung eines Testprozesses in der AUVA tätig und hat jahrelange Erfahrung als Testmanager bei Siemens in verschiedensten Projekten. Seit 2009 ist er Mitglied des ATB und seit 2010 dort stv. Schriftführer.



[Impressum]

Herausgeber: Austrian Testing Board
Alser Straße 4/Hof 1/Eingang 1.5 A-1090 Wien, Austria
Telefon: +43 676 64 35 688 Fax: +43 2256 65969
Email: office@austriantestingboard.at

Dieses Magazin geht an alle zertifizierten Tester in Österreich, die ihre Zertifizierung dem ATB bekannt gemacht haben. Anregungen, Feedback, Kritik und ähnliches richten Sie bitte an office@austriantestingboard.at. Wenn Sie dieses Magazin abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Mail mit Betreff „Storno Magazin“ an office@austriantestingboard.at. Sämtliche in diesem Magazin zur Verfügung gestellten Informationen und Erklärungen geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und sind unverbindlich. Das ATB übernimmt keinerlei Haftung und Gewähr, insbesondere auch für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der darin enthaltenen oder referenzierten Informationen oder deren Anwendung, sowie Druckfehler oder Irrtümer und es werden keinerlei Garantien, Zusicherungen oder sonstige Rechtsansprüche daraus begründet. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. In keinem Fall spiegeln Leserbriefe die Meinung der Redaktion wieder.

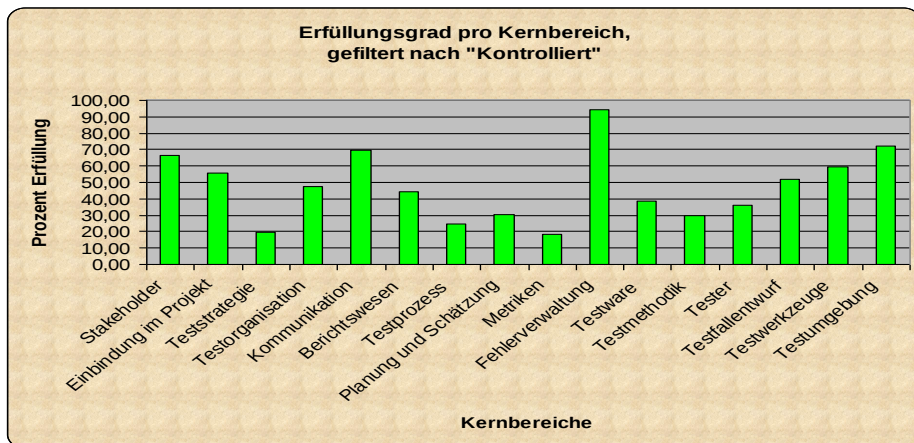


Abbildung 2 Auswertung pro Kernbereich